

Der Gewerkeverein

Organ

des

Verbandes der Deutschen Gewerkevereine

sowie für

Einigungsämter, Versicherungs- und Produktiv-Genossenschaften.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

von

Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine (H.-D.).

Zweiundvierzigster Jahrgang:

Anfang Januar bis Dezember 1910.

Berlin.

Druck und Verlag von Goebcke & Gallinet, Potsdamer Straße 110.

Inhalts-Verzeichnis

des

zweivierzigsten Jahrganges

Anfang Januar bis Ende Dezember 1910.

Leiter.

Albert Träger. Nr. 47.
An des Jahres Ende. Nr. 1.
Angestellten-Ausschüsse. Nr. 97.
Arbeiterbetriebe. Nr. 38.
Arbeitersekretariate, Rechtsauskunftsstellen und Auskunftsbureaus, Die der Deutschen Gewerbevereine im Jahre 1909. Nr. 29, 30.
Arbeitslammerngesetz, Das. Nr. 99.
Arbeitslammerngesetz, Das, in Gefahr. Nr. 68.
Arbeitsnachweis, Staatlicher, in England. Nr. 20.
Arbeitsnachweise, Die, der Arbeitgeber. Nr. 3.
Arbeitsnachweise, Verbandstag deutscher. Nr. 88.
Aufruf an alle Glieder des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine. Nr. 43.
Baugewerbe, Die Aussperrung im. Nr. 32.
Baugewerbe?, Einigung im. Nr. 45.
Baugewerbe, Kampf im. Nr. 28.
Bäckereien, Die Nachtarbeit in. Nr. 53.
Christliche Gewerkschaften — katholische Fachabteilungen. Nr. 85.
Deutschland und die englische Schutzgollbewegung. Nr. 60.
Die zweite deutsche Konferenz zur Förderung der Arbeiterinneninteressen. Nr. 19, 20, 21, 22.
Dreistigkeit, Agrarische. Nr. 6.
Englischen Gewerbevereine, Die, im Jahre 1908. Nr. 36.
Einkommensteuer, Die Regierungen und die. Nr. 75.
Einkommensteuer, Eine neue. Nr. 64.
Forderungen der Ruhrbergleute, Die. Nr. 98.
Französischen Eisenbahner, Der Streik der. Nr. 84.
Gedenktage, Ein. Nr. 11, 90.
Gelbes, Aus dem Lager der. Nr. 52.
Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, Die Tätigkeit der, im Jahre 1909. Nr. 81.
Gewerbegerichtswahl, Die, in Berlin. Nr. 92.
Handlungsgehilfen und Arbeitslammerngesetz. Nr. 24.
Hausarbeit, Die, in-Deutschland nach der Betriebszählung vom Jahre 1907. Nr. 17.
Hornberger Schießen, Ein. Nr. 96.
Kaisereide, Zur. Nr. 70.
Klassenkampf, Das Dogma vom. Nr. 61.
Koalitionsfreiheit — nicht Koalitionszwang. Nr. 72.
Koalitionsrecht der Arbeiter, Sturmhauf gegen das. Nr. 18.
Kriminalität, Die Ursachen der steigenden. Nr. 93.
Kulissenarbeit. Nr. 102.
Lage im Ruhrkohlenrevier, Die. Nr. 101.
Mahnruf, Ein, in letzter Stunde. Nr. 91.
Mahnung, Eine, an die Regierung. Nr. 77.
Mansfeld. Nr. 7.
Metallindustrie, Friede in der. Nr. 82.
Metallindustrie, Zur Lage in der. Nr. 78.
Ministerjargon. Nr. 87.
Mittelstandsförderung. Nr. 31.
Moabit. Nr. 79.
Natürliche und künstliche Teuerung. Nr. 80.
Neujahrsbetrachtungen. Nr. 105.
Nützt die Stunde! Nr. 89.
Nützt die Zeit! Nr. 51.
Organisation, Die Bedeutung der. Nr. 59.
Osterbetrachtungen. Nr. 25.
Preisbewegung der hauptsächlichsten Lebensmittel im Jahre 1909. Nr. 37.
Reichsbeirungsausschuss, Ein. Nr. 55.
Reichstagsverhandlungen, Die Wiederaufnahme der. Nr. 94.
Reichsversicherungsordnung, Die. Nr. 23.
Reichsversicherungsordnung, Die, vor dem Reichstage. Nr. 33.
Reichsversicherungsordnungskommission, Ein Rückblick auf die Arbeiten der. Nr. 58.
Reinigungsversuche Nr. 16.
Revisionismus Das Gland des. Nr. 71.
Reghäusers Abschied. Nr. 62.
Reisenkampf, Der, auf den Werften. Nr. 65.
Scharfmacher, Die, an der Arbeit. Nr. 86.
Schwanengesang eines Scharfmachers, Der. Nr. 100.

Schweigen, Verebtes. Nr. 5.
Siebzehnter ordentlicher Verbandstag der Deutschen Gewerbevereine (S.-D.). Nr. 41, 42.
Spitzbubenakt. Nr. 74.
Summarische Tagesordnung. Nr. 21.
Statistisches aus der Rechtsprechung in Unfall- und Invalidenversicherungssachen. Nr. 34.
Stellenvermittlungsgesetz, Das. Nr. 15, 49.
Sturmzeichen. Nr. 2.
Tagesordnung, Die, zum Verbandstage. Nr. 30.
Tarifverhandlungen im Holzgewerbe. Nr. 4.
Tätigkeitsberichte, Die, der Ortsverbände. Nr. 26, 27.
Verbandsliterarischer Terrorismus, Ein Kampf gegen. Nr. 56.
Verbandsorgan, Ein Wort für unser. Nr. 46.
Verbandstag Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Nr. 76.
Verbandstages, Die Eröffnung des. Nr. 40.
Verbandstages, Zur Einberufung des. Nr. 8.
Verein der Deutschen Kaufleute, Der, im Jahre 1909. Nr. 50.
Vereins der Deutschen Kaufleute, Vereinstag des. Nr. 69.
Vereinsversammlungen, Unsere. Nr. 95.
Viel Feinde — viel Ehre! Nr. 57.
Vorposten-Gesicht. Nr. 48.
Wahlrechtskampfe, Aus dem preussischen. Nr. 14.
Wahlrechtsreform, Die, ist tot, es lebe die Wahlrechtsreform. Nr. 44.
Wahlrechtsvorlage, Die preussische. Nr. 12.
Weihnachtsfest, Zum. Nr. 103-104.
Werftarbeiter, 30 820, stehen im Kampfe. Nr. 66.
Werftarbeiter, Die Forderungen der Hamburger. Nr. 68.
Werftarbeiterkampfes, Die Beilegung des. Nr. 83.
Werften, Der Kampf auf den. Nr. 67, 73.
Wie sich die Zeiten ändern! Nr. 54.
Willkommen zum Verbandstage! Nr. 39.
Wort, Ein ernstes. Nr. 22.
Zeitgemäße Betrachtungen. Nr. 35.
Zollpolitik, Wirkungen der agrarischen. Nr. 9.
Zwangsarbeitsnachweis, Der, des Zechenverbandes vor dem preussischen Abgeordnetenhaus. Nr. 10.
Zweite deutsche Konferenz zur Förderung der Arbeiterinneninteressen. Nr. 13.

Größere Artikel und Aufsätze.

Alters- und Invalidenversicherung in Frankreich. Nr. 72.
Anerkennung der Arbeitersekretäre, Eine. Nr. 105.
Antwort der Bergherren, Die. Nr. 100.
Arbeiterversicherung, Die, in Europa. Nr. 63, 64, 65.
Arbeitskammern im Ausland, Die. Nr. 100.
Arbeitsnachweise, Der, und die Deutschen Gewerbevereine (S.-D.). Nr. 45, 46.
Aus der Praxis der Arbeiterversicherung. Nr. 10, 33, 42, 53, 54, 58, 89, 94, 98, 101.
Außerordentlicher Delegiertentag des Gewerbevereins der Deutschen Bauhandwerker. Nr. 26, 27.
Baugewerbe, Der Friede im. Nr. 51.
Baugewerbe, Der Kampf im. Nr. 34.
Baugewerbe, Zur Lage im. Nr. 48.
Bewerbswertigkeiten, Die. Nr. 1, 77.
Berliner Arbeiterbudgets. Nr. 87.
Berufswahl, Zur. Nr. 19.
Betrachtungen eines Kurstufteilnehmers. Nr. 2.
Christliche Erbschaften. Nr. 75.
Christlichen Gewerkschaften, Theorie und Praxis bei den. Nr. 70.
Christliche Stillblüten. Nr. 68.
Christliche Verleumdungen. Nr. 60, 67.
Delegiertentag des Gewerbevereins der Deutschen Eisenbahner. Nr. 13.
Englische Arbeiterpartei, Die, nach den Wahlen. Nr. 15, 16.
Englischen Arbeiterbewegung, Aus der. Nr. 55.

Englischen Gewerbevereine, Die, im Jahre 1909. Nr. 86.
Englische Regierung, Die, und die Gewerbevereine. Nr. 96.
Einkommensteuer, Zur. Nr. 71.
Einkommensversorgung Deutschlands, Ein Vorschlag zur befeuern. Nr. 87.
Fortbildungsschule, Zum Wiederbeginn des Unterrichts in der. Nr. 38.
Förderung des Vereinslebens, Einige Winke zur. Nr. 37.
Französischen Eisenbahnerstreik, Ein Nachwort zum. Nr. 86.
Frauen als Vorgesetzte. Nr. 60.
Frauenarbeit in Oberschlesien. Nr. 76.
Frauenforderungen zur Reichsversicherungsordnung. Nr. 47.
Fünfundzwanzig Jahre Fortbildungsschulwesen. Nr. 40.
Gibt Deutschland einer Proletarisierung entgegen? Nr. 102.
Gemeindesteuern in preussischen Großstädten. Nr. 2.
Gesellen hat der Fieb. Nr. 64.
Gewerbegerichte, Die Bedeutung der. Nr. 86.
Gewerkschaftswesen, Das, in Russland. Nr. 25.
Gewerbeverein der Bildhauer, Gegen unseren. Nr. 31.
Gewerbeverein der Frauen und Mädchen, Ein Wort für den. Nr. 92.
Gewerbeverein der Graphischen Verufe, Maler und Radierer. Nr. 23.
Gewerbevereine, Die Deutschen, im Jahre 1909. Nr. 38, 40.
Gewerbevereine und Mittelstand. Nr. 51.
Gewerbevereinsarbeit im Saargebiet. Nr. 9.
Gleiche Brüder. Nr. 96.
Gogener Metallindustrie, Der Kampf in der. Nr. 50.
Hamburger Füllig. Nr. 101.
Handlungsgehilfenstreik in Russland. Nr. 87.
Heiland, Der. Nr. 103-104.
Heilstätten, Die, der Versicherungsträger. Nr. 4.
Heimarbeitergesetz-Gesetzgebung im Reichstage, Die. Nr. 99.
Heimarbeiter-Lag, Deutscher. Nr. 103-104.
Holzarbeiter, Der Lohnkampf der, in Stolp. Nr. 57.
Internationaler Arbeitsmarkt, Erlösung am. Nr. 66.
Internationaler Arbeiterschuss. Nr. 80, 81.
Jahresbericht des Vertreters am Reichsversicherungsamt für das Jahr 1909. Nr. 20, 21, 22.
Jugendorganisationen. Nr. 74.
Jugendorganisationsarbeit. Nr. 75.
Kaufmännisch gebildete Personal, Das, nach der Berufszählung von 1907. Nr. 95.
Kleine Ursachen, große Wirkungen. Nr. 17.
Knecht muß Knecht bleiben. Nr. 62.
Koalitionsrecht, Ein dreier Attentatsversuch auf das. Nr. 11.
Konfektionsweiderei in Stettin, Der Lohnkampf in der. Nr. 12.
Konkurrenzlaufs, Die. Nr. 55.
Konkurrenzlaufs, Die, und die Vorschläge zur Neuordnung. Nr. 82, 83.
Konsumgenossenschaftliche Produktion in England. Nr. 92.
Krankengeld und Unfallrente, Gleichzeitiger Bezug von. Nr. 5, 6, 7.
Krebs als Betriebsunfall. Nr. 23.
Lohnarbeiterfrage, Zur. Nr. 34, 35.
Lohnbeschlagnahmengesetz, Das. Nr. 78.
Lohnsteigerung und Lebensmittelpreise. Nr. 62.
Mädchenhandel. Nr. 93.
Neunter Delegiertentag des Gewerbevereins der Deutschen Köpfer und verwandten Verufe. Nr. 59.
Niederlage der Genossen, Die. Nr. 105.
Oesterreich und die deutsche Arbeiterbewegung Oesterreichs. Nr. 77, 78, 79, 80, 81, 82, 84, 85.
Pensionsversicherung, Zur, der Privatangestellten. Nr. 18, 25.
Phrasen, Blutige. Nr. 62.
Politisches Warenhaus, Ein. Nr. 66.
Privatangestelltenversicherung, Zur. Nr. 36, 46.
Reform des Arbeitsrechts, Gedanken zur. Nr. 39.

Reichsversicherungsordnung, Eine Rundgebung zur. Nr. 32.
Reichsgewerbesteuer, Zur. Nr. 94.
Rentenrecht, Das, in der Reichsversicherungsordnung. Nr. 47, 48, 49, 50.
Saarabien, Bilder aus. Nr. 69.
Schlachtfelder der Arbeit, Vom. Nr. 8.
Sieg des Freihandels in England, Der. Nr. 102.
Sonntagsruhe, Die Neuregelung der. Nr. 18.
Sozialdemokratische Vergewaltigung Hirsch-Dunderscher Gewerksvereiner in Hamburg. Nr. 44.
Sozialismus und Tradunionismus in England. Nr. 76.
Sozialpolitische Lage, Die, in England. Nr. 45.
Sozialpolitische Programm, Das, des Kabinetts Briand's. Nr. 91.
Spartakistenwesen, Das, im Deutschen Reich und im Auslande. Nr. 93.
Städtischer Arbeiter, Löhne. Nr. 73.
Statistisches aus der deutschen Landwirtschaft. Nr. 58.
Streikbewegung, Die, in England im Jahre 1909. Nr. 85.
Streitfrage, Eine. Nr. 36.
Stuttarterbewegung. Nr. 69.
Tarixverhandlungen, Die, im Berliner Baugewerbe. Nr. 39.
Tarixverträge, Die, im Jahre 1909. Nr. 72.
Tarixverträge in England. Nr. 103-104.
Trübe Bilder aus der Arbeiterbewegung. Nr. 74.
Unfälle auf dem Hinwege zur Arbeit und auf dem Heimwege. Nr. 62.
Unterstützungen, Die, der Organisationen. Nr. 28.
Ueberzeitliche Aus- und Einwanderung, Die, im Jahre 1909. Nr. 52.
Verbandsstage, Zum. Nr. 21, 24, 26, 27, 28, 31, 32, 33, 35, 37.
Verbandsstage, Vorkommen zum. Nr. 44.
Verbandsstages, Die Aufgaben des. Nr. 13.
Verbandsstages, Eine Aufgabe des. Nr. 29.
Verbandsstages, Eine wichtige Aufgabe des. Nr. 18.
Verbandsverein, Ein neuer. Nr. 49.
Verbändler als Streikbrecher. Nr. 90.
Vereins- und Versammlungswesen, Die Handhabung des. Nr. 8.
Vermögensverteilung, Die, in Preußen. Nr. 89.
Vorkampfbildung, Die Bedeutung der. Nr. 91.
Wahlkämpfe, Auf zum. Nr. 56.
Warnung, Zur, für deutsche Arbeiter. Nr. 3.
Weiblichen Arbeitskräfte, Die Zunahme der. Nr. 52.
Weisse Salbe. Nr. 97.
Weltanschauung und Arbeiterbewegung. Nr. 5.
Weltausstellung in Brüssel, Die, 1910. Nr. 65, 67, 68.
Werken, Der Friede auf den. Nr. 84.
Werkspensionskassen, Zur Frage der. Nr. 88.
Wohlfahrtsinstitution, Eine verunglückte. Nr. 14.
Zeitgemäße Betrachtungen. Nr. 79.
Zentralstelle für Industrie, Handel und Gewerbe in Bayern. Nr. 14.
„Zielbewußte“ Kampfweise. Nr. 1.
Zug der Landmädchen, Der, nach der Großstadt. Nr. 98.
Zwangsarbeitsnachweis, Vom, im Ruhrgebiet. Nr. 61.

Allgemeine Rundschau,

enthaltend Wochenereignisse des sozialen Gebietes. Arbeiterbewegung, Reichsversicherungsamt's-Entscheidungen u. s. a. Nr. 1-105.

Nachrufe.

(Nach Seitengahl.)

Ludwig Alee 2. — Wilhelm Reugebauer 87. — Wilhelm Hoffmann 151. — Hermann Seibt 251. — Hugo Amin 357.

Tätigkeitsberichte.

(Nach Seitengahl.)

Aachen 11. — Allenstein 63. — Altwasser 19. — Ansbach 71. — Aue u. Umgegend 39. — Barth 79. — Beuthen 63. — Biberach a. Rh. 43. — Bitterfeld 19. — Bochum 47. — Bremen 31. — Chemnitz 27. — Greifeld 72. — Danzig 51. — Dessau u. Umgegend 3. — Dortmund 39. — Döbeln 79. — Dresden 55. — Eberbach a. R. 39. — Eisenach 59. — Elbing 91. — Frankfurt a. M. 47. — Frankfurt a. O. 43. — Fürth 75. — Gelsenkirchen 23. — Gera 79. — Glatz 79. — Gleiwitz 31. — Gotha 75. — Göttingen 31. — Görlich 19. — Greifswald 7. — Großenhain 43. — Hagen i. B. 43. — Halberstadt 92. — Halle a. S. 35. — Hannover-Linden u. Umgegend 43. — Hainau 67. — Heidelberg u. Umgegend 11. — Hirschberg 11. — Jauer u. Umgegend 87. — Jüterburg 67. — Kaiserslautern 7. — Kiel 67. — Kottbus 35. — Köln u. Umgegend 55. — Königsberg i. Pr. 59. — Landsberg a. W. 55. — Lauterbach 23. — Leipzig 51. — Leipzig-West 35. — Riegnitz 71. — Rippstadt 20. — Rüdelsheim u. Umgegend 75. — Mainz 35. — Mannheim 87. — Rülheim (Ruhr) 75. — München 15. — Mühlberg-Gelmbrechts 31. — M. Glöckbach-Rheide 47. — Neudorf 87. — Neuwied 79. — Oberhausen u. Umgegend 32. — Obererzgebirge 63. — Oldenburg 32. — Petersdorf i. Riesengeb. 71. — Posen 3. — Primsenau 7. — Profen 7. — Queßlinburg 27. — Remscheid 56. — Saarbrücken 23. — Sorau 51. — Schleißh. 23. — Schramberg 75. — Schweidnitz 4. — Spandau 35. — Spremberg i. L. 59. — Stettin u. Umgegend 27. — Stolp 63. — Striegau 15. — Stuttgart-Gannstatt 7. — Ulm 79. — Uckermark u. Umgegend 23. — Weissenfels 71. — Wilhelmshagen 47. — Wismar 28. — Witten 39. — Zerbst 59. — Zittau 15.

Gewerksvereins-Zeil.

(Nach Seitengahl.)

Aachen 60, 172, 299. — Allenstein 248. — Altwasser 24, 256. — Annaberg 244. — Aus der Lausitz 332. — Attendorn 135. — Bauen 107. — Berlin 8, 15, 16, 40, 52, 83, 104, 111, 136, 164, 200, 287, 300, 315, 327, 331, 383, 387. — Brandenburg 96, 272, 319. — Bremen 68, 123, 268, 364. — Bremerhaven 76, 288. — Breslau 148, 311, 356. — Bromberg 64. — Cannstatt 291, 308. — Cottbus 92. — Danzig 104, 383. — Dessau 60, 112, 359. — Dortmund 264. — Döbeln 8, 315. — Dresden 167, 196, 200, 292, 331, 375. — Dübener 155. — Duisburg 44, 264, 400. — Duisburg-Ruhrort 72. — Düsseldorf 152, 316, 412. — Eisleben 136. — Erlangen 272, 331. — Essen 303, 348. — Finsterwalde 4. — Frankfurt a. M. 215, 303, 384. — Freiburg i. Schl. 184. — Fürth 4, 144. — Gera 159, 407. — Goldberg 32. — Gotha 288, 324. — Greifswald 400. — Hagen i. B. 88. — Halberstadt 403. — Halle a. S. 60, 96, 288, 324, 376, 408. — Hamburg 104, 300, 387. — Hainau 56. — Heidelberg 120. — Hirschberg 68, 131. — Hohenheim in Baden 44. — Jüterburg 316. — Jauer 76, 80. — Karlsruhe 248, 260. — Königsberg i. Pr. 379. — Königszell 207. — Krefeld 4, 412. — Lauban 32. — Laupheim i. Württemberg 148. — Leipzig 11, 108, 196, 292, 295, 312. — Leopoldsdorf 260. — Riegnitz 168, 284. — Rippstadt 320. — Röhru i. Sa. 272. — Rüb. 348, 384. — Mannheim 204, 320, 360. — Marckranst. 120. — Meppen 380. — Merseburg 123. — Rülheim a. Ruhr 272, 327. — München 32, 408. — M. Glöckbach 412. — Mühlau 88. — Neuwied 180. — Nürnberg 279, 395. — Oldenburg 76, 157, 220. — Osterfeld i. B. 275. — Pfabersheim 131. — Posen 184. — Potsdam 275. — Prenglau 188. — Primsenau 88, 360, 391. — Profen 36, 76, 108, 136, 216, 264, 280, 305, 344, 412. — Queßlinburg 124, 344. — Rathenow 284, 391. — Remscheid 56. — Rheide 84. — Rößlau 180. — Rößwein 352. — Roth b. Nürnberg 36. — Saarbrücken 72, 228, 408. — Siegen 48, 404. — Siegersdorf i. Schl. 44. — Sommerfeld 296. — Sorau 211, 216. — Spandau 292, 320. — Stettin 16, 99, 363. — Stolp 152, 224, 352,

368. — Striegau 99, 100. — Stuttgart 288, 387. — Stuttgart-Gannstatt 36, 116, 380. — Ulm 127. — Untertürkheim 232. — Uckermark 156, 280, 404. — Weissenfels 396. — Welpen 92. — Wismar 220. — Worms 136. — Zittau 140.

Verbands-Zeil.

(Nach Seitengahl.)

Adressen der Arbeitersekretariate, Rechtsauskunftsstellen und Auskunftsbureaus der Deutschen Gewerksvereine. 12, 100, 332.
 Amtliche Bekanntmachung. 28.
 An die Verbandsstags-Abgeordneten. 144.
 An die Ortsverbandskassierer. 108, 120, 232, 236.
 An die Ortsverbände. 112.
 Aufforderung! 220, 224, 252.
 Bekanntmachung. 56, 176, 180, 252, 308.
 Bekanntmachung an die bayerischen Ortsvereine. 104.
 Bekanntmachung zur dringenden Beachtung für die Ortsverbände. 64.
 Berichtigung. 224.
 Dankagung. 8.
 Erste Quittung über die Sammelgelder für die am das Koalitionsrecht kämpfenden Gärtner in Queßlinburg. 8.
 Frauen-Vergänbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Dezember 1909. 20.
 Frauen-Vergänbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Januar 1910. 124.
 Frauen-Vergänbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monate Februar und März 1910. 128.
 Frauen-Vergänbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat April 1910. 212.
 Frauen-Vergänbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Mai 1910. 216.
 Frauen-Vergänbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Juni 1910. 216.
 Frauen-Vergänbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Juli 1910. 276.
 Frauen-Vergänbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat August 1910. 288.
 Frauen-Vergänbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat September 1910. 356.
 Gewerksverein der Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter. 308.
 Glückwunsch zum neuen Jahre. 4.
 Mitglieder des Zentralrats der Deutschen Gewerksvereine. 208.
 Ortsverbandskassierer! 280.
 Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands-Organ-Kasse pro 4. Quartal 1909. 60.
 Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organ-Kasse pro 1. Quartal 1910. 120.
 Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organ-Kasse pro 2. Quartal 1910. 220.
 Quittung über eingegangene Sammelgelder für die ausgeperrten Bauhandwerker. 148, 156, 168, 184, 192, 264.
 Siebzehnter ordentlicher Verbandsstag der Deutschen Gewerksvereine (S.-D.). 132.
 Verbandskollegen. 324, 336.
Literatur.
 (Nach Seitengahl.)
 24, 36, 60, 120, 128, 140, 172, 176, 232, 240, 280, 296, 308, 320, 340, 344, 352, 360, 388.
Briefkasten.
 (Nach Seitengahl.)
 24, 68, 100, 116, 136, 168, 176, 212, 224, 232, 286, 244, 268, 336, 356, 384, 412.

Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Bierteljährlicher Abonnementspreis 0,66 M.;
bei freier Bestellung durch den Briefträger
ins Haus 18 Pf. mehr.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände
vom
Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine
(Hilfs-Direktor)
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:
Geschäftsamt, 25 Pf., Familienamt, 15 Pf.
Vereinsamt, 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4728.

Nr. 1.

Berlin, Sonnabend, 1. Januar 1910.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis.

An des Jahres Wende. — Weherzigenswerte Worte.
— „Zielbewußte“ Kampfweise. — Allgemeine Rund-
schau. — Tätigkeitsberichte der Ortsverbände im Jahre
1909. — Gewerksvereins-Leit. — Verbands-Leit. —
Anzeigen.

An des Jahres Wende.

Das schöne Weihnachtsfest ist vorüber. Die Gedanken und Empfindungen des Friedens, die es in den Herzen der Menschen ausgelöst hat, wirken noch nach. Aber schon ist Neujahr herangerückt, das unsere Blicke hinausfliegen läßt in das Getriebe der großen Welt, das da draußen seinen dröhnenden Gang geht. Kein Tag ist so geeignet wie das Neujahr, Ausblicke zu tun in Vergangenheit und Zukunft, um Lehren zu ziehen aus gemachten Erfahrungen und neue Kräfte zu sammeln für bevorstehende Kämpfe.

Ein neues Jahr! Wie schnell ist das alte vergangen, so daß man glauben möchte, es habe uns nur Gutes und Schönes gebracht. Und doch wie manche Hoffnung ist getäuscht worden, wie mancher Wunsch unerfüllt geblieben! Immer von neuem aber pflanzen die Menschen an der Schwelle des beginnenden Jahres die Hoffnung an. Ein neues Jahr! Eine lange Spanne Zeit im Leben der Menschen und doch in der Ewigkeit wie ein Sandkorn am Meeresstrande.

Schauen wir zurück auf das abgelaufene Jahr, so haben wir wahrlich keinen Anlaß, sein Scheitern mit besonderer Trauer zu begleiten. Viel Gutes hat es uns nicht beschert. Wohl hat die gesellschaftliche Lage im allgemeinen eine Besserung erfahren; noch immer aber war die Arbeitslosigkeit ungenügend. Zahlreiche Familienväter waren ohne Beschäftigung, und der Verdienst ließ viel zu wünschen übrig. Das mußte uns so härter empfunden werden, als zu gleicher Zeit die Preise für Lebensmittel und notwendige Bedarfsgegenstände sich auf oft unerträglich hoher Höhe hielten. Dazu kam noch die unglückselige Reichsfinanzreform, die den breiten Schichten des Volkes neue Lasten zu den alten aufbürdete. Wir brauchen alle diese Dinge heute nur anzudeuten; es ist darüber mehr als genug geschrieben worden. Außerdem fühlt es in jeder von uns selbst tagtäglich am eigenen Leibe, wie schwer dem Arbeiter durch eine verfehlte Finanzpolitik der Kampf ums Dasein gemacht worden ist.

Wenn man ihn wenigstens dafür in anderer Hinsicht entschädigt hätte! Leider aber ist da wenig oder gar nichts zu vermelden. Auf sozialpolitischem Gebiete hat uns das Jahr 1909 keine nennenswerten Fortschritte gebracht. Die absolute Unfruchtbarkeit, die unserer sozialpolitischen Gesetzgebung schon seit langer Zeit anhaftet, hat angehalten. Nicht einmal den Bestrebungen gewisser Scharfmacherfreie, die Arbeiterchaft in immer größere Abhängigkeit und Sorglosigkeit zu bringen, ist man an maßgebender Stelle mit der nötigen Entgegenkommen entgegengetreten. Der sozialen Gleichberechtigung sind wir nicht näher gekommen, ebensowenig wie der politischen.

Etwas erfreulicher ist das Bild, das sich uns innerhalb der Organisation bietet. Der Mitgliederzuwachs, der sich in Zeiten wirtschaftlichen Druces überall geltend macht, ist nicht allein zum Stillstand gekommen, sondern überall macht sich ein deutlicher Fortschritt bemerkbar. Die Mitgliederzahlen sind wieder im Steigen begriffen, und neue Zweige am Baume der Organisation sprossen überall hervor. Ein gutes Zeichen für die Zukunft! Aber auch Einigkeit und fester Zusammenhalt binden die Mitgliedercharen aneinander, wodurch erst die Stärke der Organisation gewährleistet wird.

Diese erfreulichen Erscheinungen jedoch dürfen uns nicht veranlassen, nun müßig die Hände in den Schoß zu legen. Im Gegenteil! Sie müssen uns ein Ansporn sein zu um so eifrigerer Arbeit, zu um so treuerer Pflichterfüllung. Fragen wir uns nur einmal, ob wir im vergangenen Jahre zu jeder Zeit stets darauf bedacht gewesen sind, so für die Organisation zu wirken, wie es unsere Schuldigkeit gewesen wäre! Das gilt für einen jeden von uns, vom Führer sowohl bis zum jüngsten Mitgließe. Alles was wir geleistet haben für die Organisation, ist noch zu wenig gewesen. Sätte nicht mancher von den Älteren regelmäÙiger die Sitzungen und Versammlungen besuchen können, um damit den Jüngeren ein gutes Beispiel zu geben und gleichzeitig erkennen zu lassen, daß wir bei jeder Gelegenheit gewillt sind, mit unserer Persönlichkeit für die gemeinamte Sache einzutreten? Wäre es nicht möglich gewesen, bei intensiverer Aufklärungsarbeit so manchen indifferenten Arbeiter für die Gewerksvereine zu gewinnen? Sollte es wirklich ein Ding der Unmöglichkeit sein, daß jeder organisierte Arbeiter im Laufe des Jahres einen indifferenten seinem Ortsverein zuführt? Wir sind der festen Ueberzeugung, daß jeder Arbeiter, der die hohe Bedeutung der Organisation zu würdigen versteht auch die Gelegenheit zu finden weiß, mindestens einen neuen Anhänger zu werben. Nur frisch ans Werk, es muß uns gelingen! Legen wir an diesem Neujahrstage uns selbst das Gelöbniß ab, energischer als bisher auf die Gewinnung neuer Mitglieder bedacht zu sein! Haben wir den festen Willen, so wird uns auch der Erfolg nicht fehlen. Dann aber noch eins. Mit dem Mitgliederzuwachs allein ist es auch nicht getan. Unsere Aufgabe muß es sein, die Gewonnenen auch zu überzeugten Gewerksvereinern zu erziehen. Darum denkt auch daran, unserer Presse immer weitere Verbreitung zu verschaffen! Sorgt dafür, daß die Gewerksvereinsliteratur immer mehr Eingang findet in den Kreisen der Kollegen! Je mehr Aufklärung, um so mehr Mitarbeiter und Förderer unserer guten Sache.

Das sind keine neuen Gedanken, die hier zum Ausdruck gebracht werden. Sie drängen sich aber unwillkürlich bei der Jahreswende auf, und zwar mit um so stärkerer Gewalt, als das neue Jahr von besonderer Bedeutung für unsere Organisation ist. Findet doch zu Pfingsten in Berlin der nächste Verbandstag statt, der für weitere drei Jahre die Richtlinien festzulegen hat für unsere Arbeiten. An den Grundlagen unserer Organisation wird nichts geändert werden; dessen sind wir sicher. Haben sie sich doch in den schwersten Zeiten als fest und solide erwiesen; haben sie doch auch den anderen Organisationsrichtungen als Vorbild gedient. Auch sonst sind Fragen von besonderer Bedeutung für den Verbandstag noch nicht in die Diskussion getreten. Trotz alledem wird auch er wichtige Entscheidungen zu treffen haben, und wir möchten nicht versäumen, schon bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß als Abgeordnete, soweit dieselben noch nicht von den Generalversammlungen und Delegiertentagen der einzelnen Gewerksvereine ernannt sind, nur solche Männer entsandt werden, die das Vertrauen der Kollegen und Kolleginnen durch ihre Gesinnung verdienen und sich der hohen Verantwortung bewußt sind, die ihnen das Mandat als Verbandsstagsvertreter auferlegt. Persönliche Rücksichten dürfen dabei keine Rolle spielen; die Sache muß uns über alles gehen!

So ist dieses Neujahrstage durchaus geeignet, uns Gewerksvereiner auf einen ersten Ton zu stimmen. Aber ob auch der Himmel mit dunklem Gewölk bedeckt ist, dürfen und brauchen wir die Hoffnung auf eine heitere Zukunft nicht aufzugeben. Die Sache, für welche wir kämpfen, ist so edel und hehr, daß ihr der Sieg beschieden sein

muß. Wohin wir blicken in der Arbeiterbewegung, da können wir beobachten, wie die von unserem unbegreiflichen Dr. Max Girsch vertretenen und auf uns übertragene Anschauungen sich Bahn brechen. Unsere Gegner wollen das nicht wahr haben. Sie suchen uns lächerlich zu machen, wenn wir diese Behauptungen aufstellen. Sie können uns aber nicht widerlegen. Die von den Deutschen Gewerksvereinen verfolgten Ideen werden auch von den anderen Organisationsrichtungen vertreten, nur nicht in so reiner, unverfälschter Form. Deswegen wollen wir auch im neuen Jahre trotz aller Anfeindungen und Berunglimpfungen treu zu unserer Fahne halten und uns bemühen, immer neue Scharen unter ihr zu sammeln. Geben wir uns heute dieses Versprechen, bemühen wir uns aber auch, es einzulösen. Dann werden wir uns selbst, der Arbeiterchaft und der Menschheit dienen. In dem Wunsche, daß diese wohlgemeinten Mahnungen auf recht fruchtbaren Boden fallen, rufen wir allen Verbandskollegen und -Kolleginnen von Herzen zu

ein glückliches neues Jahr!

Weherzigenswerte Worte.

Die Stellung des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück zum Zwangsarbeitsnachweis des Zechenverbandes im Ruhrrevier hat nicht nur in den Kreisen der Arbeiter, sondern bei allen Sozialpolitikern lebhaftes Befremden erregt. Die von ihm vertretene Ansicht, das Verbot der einseitigen Unternehmerarbeitsnachweise sei gleichbedeutend mit einer Verkürzung des Koalitionsrechtes der Arbeitgeber, gibt Professor Franke Veranlassung, in der „Soziale Praxis“ das Wort zu ergreifen und den Anschauungen des Staatssekretärs entgegenzutreten. Mit Recht weist Professor Franke darauf hin, daß der lebhafteste Protest gegen den Unternehmerarbeitsnachweis vor allem gerade durch die Tatsache wachgerufen worden ist, daß durch die Uebermacht der Arbeitgeber, die sie auf dem Arbeitsmarkte durch ihren Zusammenschluß besitzen und mit voller Schärfe im Arbeitsnachweis haben, die Grundrechte der Arbeiter, Freizügigkeit und Koalitionsrecht, aufs schwerste gefährdet werden. In Wirklichkeit also bestehe die volle Gleichheit für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gar nicht; letztere seien vielmehr erheblich benachteiligt. Aber auch die Entwicklung der allgemeinen Verhältnisse unter dem Gesichtswinkel der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung zeige, daß die Stellungnahme des Staatssekretärs zugunsten der Unternehmer durchaus ungerechtfertigt ist.

Es ist uns kein Fall bekannt, daß irgendwo und irgendwann den Arbeitgebern das Koalitionsrecht verächtlich worden wäre — außer den wenigen Beispielen effektanter Ueberforderungen und Vergeben, die gerichtlich geahndet worden sind. Jeder Sozialpolitiker, mag er sonst stehen, wo er will, bekennt sich zu der Ueberzeugung, daß der Zusammenschluß der Arbeitgeber ebenso nötig ist wie der der Arbeiter, daß nur durch feste und geleitete Organisationen auf beiden Seiten Verhandlungen geführt und Verträge geschlossen werden können, die Erfolg und Dauer haben. Nur die Ausschreitungen und Fehlgreife der Berufsverbände tadelt man, und wenn wir in diesen Wäutern auf Akte des Terrorismus und Kriegserklärungen aus dem Lager der Arbeitgeberverbände bisweilen hinweisen, so geschieht das vornehmlich aus dem Grunde, um darzutun, daß innerhalb der Mauern Lions ebenso gesündigt wird wie außerhalb, nämlich im Lager der Arbeiter, bei denen jeder Fehler und Mißgriff sofort von einer großen Schar eifriger Tubakkläser der Welt verkündet zu werden pflegt. Also auch hier fordern und üben wir nur gleiches Recht und billiges Urteil. In diesem Sinne stellen wir des weitern aber auch fest, daß unseres Wissens niemals Arbeiter in das Koalitionsrecht der Unternehmer einzubrechen versucht haben, indem sie die Forderung stellten, dieser oder jener Arbeitgeber müsse aus

seinem Verbands, Kartell, Syndikat austreten oder müsse einer bestimmten politischen Richtung entsagen, widrigenfalls ihm Streik und Sperre drohten, so daß kein Arbeiter bei ihm mehr arbeiten. Mit vollem Recht würde ein solches Verlangen allgemein als ungeheuerlich verurteilt werden.

Umgekehrt aber erleben wir es jeden Tag, daß Arbeitgeber das gleiche Ansinnen an ihre Arbeiter stellen, die Scheine unterschreiben müssen, daß sie keiner Organisation angehören oder beitreten und daß sie bestimmten politischen Parteien fernbleiben, wenn sie überhaupt Arbeit und Brot finden wollen. Ist es doch offensichtlich, daß die Unternehmer-Arbeitsnachweise den Zweck verfolgen, auch in dieser Hinsicht eine „Auslese“ unter den Arbeitern zu ergeben. Hier besteht eine tatsächliche Ungleichheit im Koalitionsrecht zum Nachteil der Arbeiter, und es verlohnt sich nach unserm Empfinden gegen die guten Sitten, daß Arbeitgeber sich eine Lücke im § 153 der Gewerbeordnung zunutze machen und durch Androhung ernstlicher Schädigungen Arbeiter daran verhindern, von ihrem Koalitionsrecht Gebrauch zu machen. Daß der § 153 der Gewerbeordnung überhaupt ein Privilegium odiosum (gefährliches Sonnerrecht, D. Red.) für die Arbeiter darstellt, ist in diesen Wätern schon so oft dargelegt worden, daß wir uns weitere Worte sparen können. Daran ändern auch nichts die paar Fälle, wo auch Arbeitgeber sich in den Rahmen dieses Gesetzes gefügt haben. Der ganze Paragraph überhaupt ist ein Unling: er faßt bei Mißbrauch des Koalitionsrechtes gerade solche Umstände als strafbar, die sonst überall als strafmildernd betrachtet werden: Die Ausschreitungen, die er abridet, werden fast immer begangen in Wahrung subjektiver berechtigter Interessen und in großer feilscher Erregung. Warum verlangen wir völlige Beseitigung dieses Ausnahme-Paragraphen und Unterstellung der Vergehen aus dem Koalitionsrecht, das natürlich ebenso wie jedes andere Recht und jede andere Einrichtung gemißbraucht werden kann, unter das gemeine Recht?

Zum Schluß stimmt Professor Franke dem Staatssekretär durchaus zu, wenn er volle Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeiter auf dem Boden des Koalitionsrechtes fordert. Es sei aber ein Irrtum, wenn man diese Gleichheit bei den Arbeitgebern bedroht oder gemindert sieht. Wie die Dinge tatsächlich liegen, seien die Arbeiter hier milderndes Recht, und die Regierung müsse es deshalb als ihre Ehrenpflicht betrachten, den Schwächeren zu helfen und die wirkliche Rechtsgleichheit herzustellen und zu sichern.

Wir wünschen aufrichtig, daß die Worte des Professor Franke an der Stelle, an die sie gerichtet sind, die ihnen zukommende Beachtung finden. Die Sicherung des Koalitionsrechtes der Arbeiter wird seit Jahren von allen Arbeiterorganisationen gefordert. Vorbedingung dafür ist die Beseitigung des § 153 der Gewerbeordnung und die Einführung einer Bestimmung, wonach auch derjenige bestraft wird, der andere an der Ausübung des Koalitionsrechtes verhindert. Groß ist unsere Hoffnung allerdings nicht, daß unter der Aera Delbrück unsere Wünsche erfüllt werden.

„Zielbewußte“ Kampfweise.

Mit der Wahrheit nehmen es die „Genossen“ bekanntlich den Gegnern gegenüber nicht sehr genau. Deshalb ist man gezwungen, von Zeit zu Zeit die von jener Seite in die Welt geschickten Lügengebilde zu zerlegen. Seit einigen Wochen gehen durch die sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftspresse Artikel, in denen gegen den Verbandsvorsitzenden Kollegen Goldschmidt der Vorwurf erhoben wird, er habe sich als Berliner Stadtverordneter als Gegner der achtstündigen Arbeitszeit gezeigt. Das ist natürlich gelogen. Sonst würden jedenfalls die städtischen Arbeiter sich vom Kollegen Goldschmidt abwenden. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall, wie der Artikel „Sozialdemokratische Kampfweise“ in der letzten Nummer des „Korrespondenzblatt des Gewerkschaftsvereins der Deutschen Gemeindearbeiter“ deutlich zeigt. Darin wird zunächst das hinterlistige Treiben der Sozialdemokraten gerügt, die immer so tun, als wenn nur sie Arbeiterinteressen verträten. Dabei weiß jeder, daß sozialpolitische Maßnahmen in der Berliner Stadtverwaltung nur durch die Mehrheit und den Magistrat getroffen werden können. Zu dieser Mehrheit gehört auch der Stadtverordnete Karl Goldschmidt, der nur deswegen besonders häufig von der sozialdemokratischen Presse zum Gegenstande der Angriffe gemacht wird, weil er ab und zu den Schleier von der demagogischen Taktik der „Genossen“ abhebt. Und dann heißt es in dem betwähnten Artikel weiter:

„Der Magistrat hat am 20. Oktober ein Rundschreiben an die städtischen Deputationen gerichtet mit der Aufforderung, zur Beschäftigung von Arbeitslosen vermehrte Arbeiten aufzunehmen. Am 27. Oktober hatte Stadtverordneter Dr. Nathan eine Anfrage an den Magistrat gerichtet, was er zur Beschäftigung der Arbeitslosen für Pläne habe. In der Besprechung dieser Anfrage machte Stadtverordneter Goldschmidt die Bemerkung, es sei erfreulich, daß der Magistrat der Ansicht dankenswerter Anfrage durch seine Verfügung zugekommen sei. Wegen dieser Bemerkung

nennt ihn die sozialdemokratische Presse einen freiwilligen Magistrats-Kommissar. Unserem Führer Goldschmidt verdanken wir mit dem Urlaub, und seiner förderlichen Mitwirkung auch die Einführung des Achtstundentages für die Straßenreinigung. Auch die von der Deputation beschlossenen Lohnverbesserungen sind von seinen Fraktionskollegen auf den von ihm angeregten Beschluß der Fraktion unterstützt worden. Es ist traurig, daß es gerade unsere wärmsten Arbeiterfreunde sind, die von der sozialdemokratischen Presse am meisten angegriffen werden.

Herr Dupont hatte die Anfrage benutzt, um über die Verkürzung der Arbeitszeit zu sprechen, und in seiner Rede u. a. gesagt, „wenn man die Arbeitszeit nicht so verkürze, daß dadurch mehr Arbeiter eingestellt werden könnten, dann sei die Verkürzung der Arbeitszeit nicht die sozialpolitische Maßnahme, die er meine“.

Es ist für jeden sozialpolitisch denkenden Menschen klar, daß mit solchen Redensarten dem Streben der Arbeiter nach Verkürzung der Arbeitszeit wohl geschadet, aber nicht im geringsten genutzt wird.

Stadtverordneter Goldschmidt antwortete bezüglich dieses Punktes: „... wenn Herr Dupont die Verkürzung der Arbeitszeit nicht so aus dem Stegreif hier erörtert hätte, dann würde er wohl zu einem anderen Schlusse gekommen sein, als er kam; denn er stellte die Sache so dar, als läge an der Verkürzung der Arbeitszeit nicht viel, wenn sie nicht den anderen Zweck der vermehrten Arbeitsgelegenheit ins Auge fasse. Nun muß ich aber sagen, die Verkürzung der Arbeitszeit ist wertvoll an sich und darin unabhängig von jenen Nebenwirkungen, denn sie ist für sich von hoher sozialer Bedeutung, weil erst bei angemessener Arbeitszeit der Mensch die Zeit bekommt, Mensch zu sein!“

Herr Goldschmidt verlangt dann am Schlusse seiner Rede mit vollem Recht, daß man solche ernstlichen Dinge doch vom sachlich-ernsten Standpunkt erörtern möchte und nicht, zum Schaden der Sache, das Hauptgewicht der Rede auf die agitatorische Wirkung legen.“

Es ist nicht schwer, den Zweck der Rede gegen unsern Kollegen Goldschmidt zu erkennen. Gerade weil es ihm gelungen ist, Verbesserungen für die städtischen Arbeiter durchzusetzen, desto mehr versucht man ihn in der Öffentlichkeit herabzusetzen. Sonst könnte es ja auch scheinen, als wäre noch andere die Arbeiterinteressen wahrnehmen. Ein druck macht diese Kampfesweise auf denkende Arbeiter längst nicht mehr. Nur noch solche fallen darauf hinein, welche entweder durch Parteihäß geblendet sind oder die Wahrheit nicht wissen wollen.

Allgemeine Rundschau.

Freitag, den 31. Dezember 1909.

Einen Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrgebietes haben am Dienstag in gemeinsamer Sitzung die Vertreter der vier Bergarbeiterorganisationen erlassen. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

„Die am 28. Dezember 1909 in Oberhausen stattgefundene Konferenz der Vorsitzenden der vier Bergarbeiterorganisationen befaßte sich eingehend mit der Arbeitsnachweisfrage und kam zu der Ueberzeugung, daß die Einschränkungen, welche der Bescheid der Sektion des Arbeitsnachweises gegeben hatte, in keiner Weise geeignet sind, die seitens der Arbeiter von dem einseitigen Arbeitsnachweis befürchteten Gefahren, Lohnbruch, Maßregelungen usw. zu beseitigen. Die Organisationen halten daher den Zwangsarbeitsnachweis nach wie vor als eine Einrichtung, gegen die der Kampf nötigenfalls mit den schärfsten Mitteln geführt werden muß. Die Konferenz hielt jedoch angesichts der Wirtschaftslage und der vorhandenen Kohlenvorräte den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, in einen Streik einzutreten, sondern empfiehlt den Bergarbeitern dringend, denselben zu verschließen bis zu einer günstigeren Zeit.“

Die Vertreter der vier Bergarbeiterorganisationen stehen einmütig auf dem Standpunkt, falls es zum Streik kommt, nur an diejenigen Streikunterstützung zu zahlen, die beim Beginn des Ausstandes ihrer Organisation mindestens drei Monate angehört haben. An unorganisierte wird keine Streikunterstützung gezahlt. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Streik ist dafür Sorge zu tragen, daß von jetzt ab schon jeder Zugang von Bergarbeitern in die Berggebiete, streng ferngehalten wird.

Alle Arbeiterorganisationen sowie die arbeiterfreundliche Presse werden gebeten, diesen Aufruf zu verbreiten und im Sinne desselben zu wirken, um dadurch die Bergarbeiter in ihrem Kampfe gegen den Zwangsarbeitsnachweis zu unterstützen.“

Dieser Aufruf kennzeichnet besser als alles andere die Stimmung, die in Bergarbeiterkreisen herrscht. Gleichzeitig aber enthält er eine eindringliche Mahnung an alle diejenigen, die sich

bisher noch keiner Organisation angeschlossen haben. Wer für die kommenden Kämpfe gerüstet sein will, der hole schleunigst das Verfügte nach!

Die Frage der Arbeitslosenversicherung kam vergangene Woche in der heftigsten ersten Kammer zur Sprache. Auf eine Anfrage des Abg. Freiherrn Geul zu Gernsheim erklärte der Minister des Innern Braun, die großherzogliche Regierung sei der Ansicht, daß eine reichsrechtliche obligatorische Arbeitslosenversicherung das wirksamste Mittel sei, um die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Arbeitslosigkeit zu mildern. Doch würde eine solche Versicherung für die nächste Zeit kaum in Angriff genommen werden können, da das Material noch nicht vollständig genug sei, um bestimmte Maßnahmen vorschlagen zu können. Vorerst müßte man die Folgen der Arbeitslosigkeit auf andere Weise befämpfen, wobei namentlich die öffentlichen Arbeitsnachweise, deren weiterer Ausbau in Aussicht genommen werden müßte, gute Dienste leisten könnten.

Reichsversicherungsordnung und Verzte. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus durchaus sicherer Quelle mitgeteilt wird, ist dem Widerspruch der Verzte und ihrer Organisation gegen die im Reichsversicherungsordnungs-Entwurf vorgesehene Regelung der Verztefrage stattgegeben worden. Der Entwurf ist danach im Reichsausschuss des Innern umgearbeitet und die Verztefrage auf folgender Grundlage geregelt worden:

Von den Vertretern der Verzte und der Kassen in den einzelnen Regierungsbezirken werden unter Leitung der Regierung Tarifverträge vereinbart. Alle Verzte des Bezirkes, die sich bereit erklären, zu den Bedingungen des Tarifvertrages tätig zu sein, sind bei allen Kassen zur Behandlung der Mitglieder zugelassen. Kommt ein Tarifvertrag nicht zustande, so legt die Regierung einen solchen vom Amt wegen fest. Jemand eine Verpflichtung, zu den Bedingungen dieser Zwangsarbeitsverträge für die Krankenkasse tätig zu sein, wird dem Verztestand nicht auferlegt. Verweigern die Verzte ihre Hilfe, so soll den Krankenkassen das Recht gegeben werden, ihren Kranken Mitgliedern anstelle von ärztlicher Behandlung einen bestimmten Geldebtrag zu gewähren. Verzte, die auf Grund des Tarifvertrages Kassenmitglieder behandeln, dürfen wegen dieser Tätigkeit nicht vor das ärztliche Ehrengericht gestellt werden.

Ob man wohl auch den von der Arbeiterchaft geäußerten Wünschen Berücksichtigung schenken wird?

Auf die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Konkurrenzklause der Handlungsgehilfen zielen mehrere Anträge im Reichstage ab. Ueber deren Aussichten macht eine offiziöse Korrespondenz folgende Mitteilungen:

„Schon seit Monaten schweben Verhandlungen zwischen verschiedenen Reichspräsidenten über eine Abänderung der §§ 74 und 75 des Handelsgesetzbuches. Die seit 1898 gültigen Bestimmungen haben den Versuch gemacht, den früher vielfach zu weitgehenden Konkurrenzverboten eine Schranke zu ziehen. Aber nach den Erfahrungen der Kaufmannsgerichte erweisen sich die Bestimmungen der betreffenden Paragraphen heute nicht mehr als ausreichend, so daß eine weitere Einschränkung oder sogar völlige Beseitigung der Konkurrenzverbote gefordert wird. Die hierzu der Reichsregierung vorliegenden Anträge stellen sehr verschiedene Forderungen auf. Einmal soll eine Vereinbarung zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen für letzteren nur insoweit verbindlich sein, als die Beschränkung nach Zeit, Ort und Gegenstand nicht eine unbillige Erschwerung des Fortkommens des Handlungsgehilfen bedeutet. Weiterhin soll die Konkurrenzklause nur zulässig sein bei Angestellten, die mindestens 3000 Mark Jahresgehalt beziehen. Als Höchstgrenze für die Zeit der Beschränkung wird allgemein ein Jahr verlangt. Weiterhin wird vorgeschlagen, daß die verwirkte Strafe das Jahresentkommen des Handlungsgehilfen nicht übersteigen darf. Von verschiedenen Seiten wird auch die Forderung erhoben, daß während der Gültigkeitsdauer des Konkurrenzverbots die Fortzahlung des Gehalts an den Handlungsgehilfen erfolgen soll. Und während ein Teil der Kaufmannsgerichte grundsätzlich jede Konkurrenzklause verwirft, wollen andere sie dort als zulässig gelten lassen, wo der Prinzipal ein berechtigtes Interesse nachweisen kann. Alle diese verschiedenen Vorschläge dürften bei den Beratungen zwischen den Ressorts eine eingehende Prüfung erfahren.“

Im Interesse der Handlungsangestellten wäre dringend zu wünschen, daß man endlich einmal aus dem Stadium der Prüfung herauskommt und positive Arbeit leistet, die aber auch ganze Arbeit sein muß.

Arbeiterbewegung. Der Reichstagsvertrag für das deutsche Malergewerbe, der zwischen den Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen in der ersten Hälfte des November in Berlin vereinbart worden ist, hat die Zustimmung der beteiligten Organisationen gefunden. Gleichzeitig haben sich dieselben damit einverstanden

den erklärt, daß die zentralen Verhandlungen über Lohnhöhe und Arbeitszeit in Berlin stattfinden sollen. Diese Beratungen werden voraussichtlich am 4. Januar am Berliner Gewerbegericht beginnen. Günstig gelingt es, auch weiterhin eine Verständigung zu erzielen, um das deutsche Malergewerbe vor schmerzlichen Kämpfen zu bewahren. — In Dresden befinden sich die Buchdruckerhilfsarbeiter und -Arbeiterinnen in einer Tarifbewegung. Sie haben nach vorausgegangener vierzehntägiger Kündigung am 20. Dezember die Arbeit eingestellt. — Der Kampf der Sticker in Blauen i. Vogtl. nimmt seinen Fortgang und verläuft insofern für die Arbeiter nicht ungünstig, als der neue Tarif von einer größeren Anzahl von Firmen angenommen worden ist, so daß die Zahl der streikenden Sticker nicht unerheblich zurückgegangen ist. — Die Klemmner in Breslau haben beschlossen, den bis zum 1. April 1910 laufenden Tarif zu kündigen und in dem neuen Entwurf einige Forderungen zu stellen. — Auch die Tapezierer in Breslau haben die Kündigung ihres Tarifs zum 1. März in Aussicht genommen. — In der Messerfabrik von Voos in Solingen-Wangenberg sind die Arbeiter in den Streik getreten, weil sie sich die andauernden Lohnabzüge und die schlechte Behandlung nicht länger gefallen lassen wollten. — Der Kampf der australischen Kohlengräber geht anscheinend seinem Ende entgegen. Der Streikführer hat die Befugnis erteilt, an die Bergwerksbesitzer zur Herbeiführung einer Verständigung heranzutreten. Da der Wunsch nach Frieden allgemein ist, so darf man wohl auf einen Erfolg der Einigungsverhandlungen rechnen. — Der Kampf der Straßenbahner von Kopenhagen dauert fort. Die angebotenen Vermittlungsversuche haben zu keinem Resultat geführt.

Aus Worms kommt die traurige Nachricht, daß daselbst unser langjähriger Ortsverbands-Kassierer und Delegierter zur Generalversammlung des Gewerbevereins der Schuhmacher und Lederarbeiter, Verbandskollege

Ludwig Klee

am 29. Dezember früh plötzlich an einem Herzschlage sanft verschieden ist.

In dem Dahingeshiedenen verlieren wir einen treuen Freund und Mitkämpfer.

Sein Andenken wird in uns stets lebendig bleiben.

Das läßt tief blicken! Die „Metallarbeiter-Zeitung“, das Organ des deutschen Metallarbeiterverbandes, bringt in ihrer Nr. 52 vom 25. Dezember in großem, auffallendem Druck folgende Mahnung:

Trinkt keinen Schnaps!

Laßt Schnapsanzeigen in Parteiblättern unbeachtet!

Die „Metallarbeiter-Zeitung“ wird wohl ihre guten Gründe für diese Warnung haben. Sicherlich finden sich in sozialdemokratischen Blättern trotz des vom Parteitag beschlossenen Schnapsboykotts noch zahlreiche Empfehlungen von bewährten Sorten. Wobon sollen denn auch sonst die Parteibücher alle leben! Jedenfalls mutet die Mahnung der „Metallarbeiter-Zeitung“ wie blutiger Sohn an.

Gegen die Verwendung von Organisationsgeldern zu politischen Zwecken hat sich als höchster Gerichtshof das englische Haus der Lords ausgesprochen. Damit ist eine für die englischen Gewerksvereine wichtige Streitfrage, deren Entscheidung sich durch viele Monate hingezogen hat, endgültig erledigt. Eine Anzahl Gewerksvereine hatte für die Kandidaten der englischen Arbeiterpartei, der bekanntlich Sozialisten und Liberale angehören, Geldmittel zu den Agitationskosten beigegeben. Dagegen war von verschiedenen Seiten Einspruch erhoben worden, so daß eine gerichtliche Entscheidung über die Frage herbeigeführt wurde, ob die Gewerksvereine das Recht hätten, Geldmittel für derartige politische Zwecke zu verwenden. Das Gericht erklärte diese Verwendung für unzulässig. Gegen dieses Urteil hat nun der Gewerbeverein der Eisenbahner Berufung eingelegt, über welche das Oberhaus entscheiden mußte. Das ist, wie gesagt, jetzt geschehen, und zwar in dem Sinne, daß die Berufung des Eisenbahner-Gewerbevereins zurückgewiesen wurde, d. h. mit an-

deren Worten, die Gelder der Gewerksvereine dürfen künftig zu politischen Zwecken keine Verwendung mehr finden.

Streiks und Aussperrungen in den Niederlanden im Jahre 1908. Die Zahl der in den Niederlanden im Jahre 1908 ermittelten Streiks belief sich auf 108 gegen 138 im Vorjahre. Die Zahl der hieran beteiligten Arbeiter ist von 11646 im Jahre 1907 auf 5650 des Jahres 1908 gefallen; dagegen ist die Zahl der von den Streiks betroffenen Betriebe von 478 auf 502 gestiegen. Die meisten Streiks, nämlich 17, brachen im Monat April aus, die wenigsten, 5, im November. Weniger als eine Woche dauerten 67 Streiks, 1 bis 2 Wochen 10, 2 bis 4 Wochen 11, 4 bis 13 Wochen 13 und 3 bis 6 Monate 5. Die Ursachen der Streiks lagen in 57 Fällen in der Forderung einer Lohnerhöhung, in 9 Fällen im Widerstand gegen eine Lohnreduktion, in 20 Fällen in anderen Lohnforderungen, in 7 Fällen in Fragen betreffend die Arbeitszeit, in 3 Fällen in Fragen betreffend die Anerkennung der Organisation, in 15 Fällen in der Forderung nach Wiederaufnahme entlassener Arbeiter, in 8 Fällen in Fragen bezüglich der Arbeitsordnung und in 30 Fällen in sonstigen Forderungen; in 3 Fällen lagen Solidaritätsstreiks vor.

Von den 108 Streiks endeten 24 mit 996 Beteiligten mit vollem, 28 mit 1267 Betroffenen mit teilweisem und 45 mit 3196 Beteiligten ohne Erfolg für die Streikenden, während 8 Streiks mit 128 Beteiligten am Ende des Jahres entweder noch nicht beendet waren oder der Erfolg nicht bekannt war. Die durch die Streiks verloren gegangene Arbeitszeit belief sich auf 56 882 Arbeitstage gegen 343 823 im Vorjahre. Von den einzelnen Berufsgruppen entfielen auf das Baugewerbe 33, auf die Industrie in Nahrungs- und Genussmitteln 16, auf die Metallverarbeitung, den Ackerbau und die Verarbeitung von Holz, Kork und Stroh je 8 Streiks uim.

Während die Zahl der Streiks um 30 abgenommen hat, ist die Anzahl der Aussperrungen im Jahre 1908 um 11 (von 16 des Jahres 1907 auf 27 im Berichtsjahre) gestiegen. Betroffen wurden hiervon 1515 Arbeiter und 155 Betriebe gegen 3508 Arbeiter und 59 Betriebe des Vorjahres. Die Ursachen der Aussperrungen lagen in 5 Fällen in der Forderung nach höheren Löhnen, in 2 Fällen in anderen Lohnforderungen, in 4 Fällen in Fragen betreffend das Koalitionsrecht, in 3 Fällen in Fragen betreffend die Arbeitsordnung, in einem Falle in Fragen bezüglich der Arbeitszeit und in 18 Fällen in anderen Ursachen.

Von den Aussperrungen hatten 6 einen vollen, 14 einen teilweisem und 4 keinen Erfolg für die Arbeitgeber, während 2 Aussperrungen am Ende des Jahres noch nicht beendet waren. Die durch die Aussperrungen verloren gegangene Arbeitszeit belief sich auf 34 978 Arbeitstage. Die größte Zahl der Aussperrungen entfiel auf die Industrie in Nahrungs- und Genussmitteln (10).

Auch die Humboldt-Akademie hat jetzt ihr Vorlesungs-Verzeichnis für das 1. Quartal 1910 zur Verwendung gebracht. Dasselbe enthält nicht weniger als 163 Vortragsreihen. Die angekündigten Vorträge erstrecken sich auf das Gebiet der Naturwissenschaften und Medizin, der Philosophie, Religionswissenschaft, der bildenden Kunst und Musik und der Literaturgeschichte. Auch die Völker- und Länderkunde, sowie die Volkswirtschafts-, Staats- und Rechtslehre kommen zu ihrem Rechte. Außerdem ist eine große Reihe von Sprachkursen vorgesehen, welche die Einschulung und Weiterbildung in vielen fremden Sprachen ermöglicht. Das Lehrvierteljahr beginnt Donnerstag, 6. Januar, und schließt am 16. März, so daß jede Vorlesung 10 Stunden umfaßt. Die Vorlesungen finden in der Regel in den Abendstunden zwischen 6 und 10 Uhr statt. Nähere Einzelheiten sind aus dem Vorlesungsverzeichnis selbst zu ersehen, das für 10 Wfa. in allen namhaften Buchhandlungen sowie in folgenden Verkaufsbüros der Humboldt-Akademie zu haben ist: Invalidenbank, W. 64, Unter den Linden 24; Ernst Haase, Buchhandlung, W. 35, Potsdamerstr. 116a; Stelliusche Buchhandlung, W. 8, Mohrenstr. 52; Kaufhaus des Westens, W. 50, Tauentzienstr. 21; Selmar Habbe, Buchhandlung, S. 14, Brinzenstr. 54; Fröhlichsche Buchhandlung, W. 18, Landsbergerstr. 32; Sider, Buchhandlung, C. 54, Gipsstr. 18; Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, W. 21, Lübeckerstraße 6; Verein junger Kaufleute, S. 19, Beuthstraße 20; Förster u. Mevius, Charlottenburg, Kantstraße 14; C. Ulrich u. Co., Charlottenburg, Berlinerstraße 76.

Tätigkeitsbericht: der Ortsverbände über das Jahr 1909.

Ortsverband Dessau und Umgebend.
Abermals ist ein arbeitsreiches Jahr verfloßen, und wir fragen uns, hat es unserer idealen Sache auch

in unserem Bezirke Vorteile gebracht? Wenn unsere Ansprüche in dieser Hinsicht auch sehr große waren und vieles zurückgestellt werden mußte, so können wir doch mit dem Erreichten zufrieden sein. Zunächst galt es, die Gewerbegerichtswahlen in Maguhn und Dessau zu einem für uns günstigen Ende zu führen. In Maguhn erhielten wir auf unsere Liste 1 von 3 zu wählenden Beisitzern. In Dessau wurde auf Anregung des „freien“ Gewerkschaftsartells ein Kompromiß zwischen unserem Ortsverbande, dem evangelischen Arbeiterverein und dem Gewerkschaftsartell geschlossen. Hiernach sollten wir 4, der evangelische Arbeiterverein 1 und das Gewerkschaftsartell 5 Sitze erhalten. Doch der „prinzipienfeste“ Metallarbeiterverband durchkreuzte die Abmachungen, indem er eine selbständige Liste einreichte. Da ein offener Kampf zwischen „gleichen Brüdern unter roter Kappe“ auf alle Fälle vermieden werden mußte, beschränkte sich der ganze Wahlkampf auf ein „nirgendes anstößendes Flugblatt“. Das Wahlergebnis war bei 40 Prozent Wahlbeteiligung folgendes: Auf die Kompromißliste entfielen 1225 Stimmen = 12 Beisitzer, auf die Metallarbeiterverbandsliste 825 Stimmen = 8 Beisitzer. Die von uns aufgestellten 4 Kandidaten wurden sämtlich gewählt.

Zu unserem Ortsverband gehören 9 Ortsvereine, und zwar 5 in Dessau, 2 in Köpflu, 1 in Maguhn und 1 in Köthen. Die laufenden Geschäfte wurden erledigt in 9 Vorstandss-, 3 Vertreter- und 5 komb. Ausschüssen, 4 Ortsverbands- und 4 Wanderverfammlungen, sowie je 1 öffentliche Versammlung in Maguhn und Köthen. In ersterer sprach Kollege Jordan, Berlin über „Weltausstellung und Arbeiterbewegung“ in der anderen Kollege Goldschmidt, Berlin über dasselbe Thema.

Zwecks Einführung des Proportionalwahlsystems in einer Betriebskrankenkasse fand eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Vorstand des evangelischen Arbeitervereins statt; doch sind die Verhandlungen hierüber noch nicht abgeschlossen. Die Ortsverbandsabstimmkonferenz, welche in Magdeburg stattfand, wurde durch die Kollegen Gannemann-Dessau und Müller-Maguhn besetzt.

Eine in einer hiesigen Brauerei ausgebrochene Differenz wurde durch sofortiges Eingreifen unseres Vorstehenden zur vollen Zufriedenheit der Beteiligten geschlichtet.

Vorträge wurde gehalten: in Dessau von Herrn Dr. med. Wofes über „Schugimpfung“; von Kollegen Bede r-Magdeburg: „Wie fördern wir unsere Agitation?“; von Kollegen Sauer-Weipzig über „Unser Verhalten bei der Gewerbegerichtswahl“; von Kollegen Gannemann-Dessau über „Die Tuberkulose“; von Herrn Redakteur Müller-Dessau über „Rechtsverfassung und Parlamentarismus“; von Kollegen Neustdt-Berlin über „Das neue Gewerbevereinsprogramm“ und über „Aufgaben der Ortsverbände“; von Kollegen Mangelndorf-Dessau über „Die Frage in den Krankenkassen“; von Kollegen Goldschmidt-Berlin über „Unsere parteipolitische Neutralität“; von Kollegen Mü n z-Magdeburg über „Der Ausbau unserer Presse“; in Köpflu von Kollegen Gannemann-Dessau über „Die Tuberkulose“; von Kollegen Ma a h-Dessau über „Wie fördern wir unsere Agitation“; in Maguhn von Kollegen Bede r-Magdeburg über „Wie fördern wir unsere Agitation“; in Köthen von Kollegen Gannemann-Dessau über „Die wichtigsten Bestimmungen aus der Arbeiterversicherung“.

Um unsere jüngeren Kollegen für die Agitation heranzubilden, wurden in diesem Winter regelmäßig Diskutierabende abgehalten; doch läßt die Beteiligung noch viel zu wünschen übrig.

Die Gesselligkeit wurde durch Veranstaltung eines Sommerfestes gepflegt. Außerdem wurde das Kreisfrankenhaus in Dessau besichtigt.

Einen materiellen Vorteil boten wir unseren Kollegen durch einen gemeinschaftlichen Bezug von Weitzens und Kofle.

Trotz aller Mühe und Arbeit war es nicht möglich, eine nennenswerte Zunahme an Mitgliedern für unsere Organisation zu erzielen. Dem zahllosen und opferwilligen Arbeiten der Maguhner Kollegen gelang es jedoch im letzten Quartal einen Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter ins Leben zu rufen. Derselbe zählt jetzt circa 15 Mitglieder; dem Ortsverband ist derselbe noch nicht angegeschlossen.

Von dem Grundsatze ausgehend, daß wir dringend eine eigene, gut redigierte Presse zur Seite haben müssen, haben wir unser Augenmerk auch auf die Ausbreitung der Presse, im besonderen des „Mitteldeutschen Kurier“, gerichtet. Wir begrüßen es mit Freuden, daß die Leserschaft desselben auch in unserem Bezirk ständig zunimmt.

Zum Amte eines Schöffen und Geschworenen sind die Kollegen Richter-Dessau und Rott e-Dessau ausgeselst.

Alles in allem können wir mit dem Erreichten zufrieden sein. Nur richten wir die dringende Bitte an alle unsere Kollegen, die Veranstaltungen des Ortsverbandes fleißiger zu besuchen, zuge mitzuarbeiten und dem Vorstande immer neue Anregungen zu geben. Nur wenn sämtliche Kollegen ihre Schuldigkeit tun und geschlossen hinter dem Vorstand stehen, kann der Erfolg unserer Arbeit ein größerer werden. Und jetzt frisch auf zu neuer Arbeit im neuen Jahr, zum Besten unserer Gewerbevereinsbewegung!

Paul Ma a h, Ortsverbandschriftführer.

Ortsverband Hesen.

Der Ortsverband erledigte seine Aufgaben in 4 Ausschüssen, 1 kombinierten Sitzung und 4 arbeitsreichen, sowie 2 öffentlichen Versammlungen. Dem Verbande angegeschlossen waren im Berichtsjahre 11 Vereine. In der ersten öffentlichen Versammlung sprach Kollege E r l e n z über das Thema: „Stellung der Gewerksvereine zu Staat und Unternehmer“; in der zweiten

öffentliche Versammlung unjer Kollege Karscki über: „Arbeiter- und Steuerfragen“. Leider waren die Versammlungen nur mäßig besucht. Am Sonntag, den 22. August, fand eine Besichtigung der Licht- und Wasserwerke unter Führung eines Ingenieurs statt. An derselben nahmen über 60 Kollegen teil. Unser Antrag an den Magistrat, Arbeiter in die Liste für Schöffen und Geschworene aufnehmen zu wollen, wurde angenommen und 10 Verbandskollegen dabeifertig notiert. Am 16. Oktober fand eine Nachfeier des 40-jährigen Bestehens der Gewerksvereine statt, welche einen glänzenden Verlauf nahm. Der Ortsverband beteiligte sich ferner an den Wahlen zur unteren Verwaltungsbehörde. Leider gelang es nicht, mit unserer Hilfe zu siegen, sondern nur einen Kollegen hinzuzubekommen. Unsere Bemühungen, einen Frauen-Ortsverein zu gründen, schlugen bisher fehl. Wir hoffen jedoch bestimmt auf eine Gründung im neuen Jahre, wo mit voller Kraft gearbeitet werden muß, um unsere Bewegung hier im Osten vorwärts zu bringen.

Dtto Blod, Schriftführer.

Ortsverband Schweidniz.

In unserem Ortsverbände, dem am Schlusse des Jahres 10 Ortsvereine angehören, wurden 5 Ortsverbandsversammlungen, 7 Ausschüßsitzungen und 1 Vertreterversammlung von Vorstandsmitgliedern der Bezirks- und Krankenkassen beaufsichtigt. Die Kandidaten zur unteren Verwaltungsbehörde abgehalten. Öffentliche Versammlungen fanden nicht statt. Eingaben sind abgehandelt worden: an den Magistrat betreffend das Elektrizitätswerk und eine andere betreffend die Wahlen zur unteren Verwaltungsbehörde. Auch ein Bezirksrat fand hierorts statt. Die Ortsvereine der Fabrik- und Handarbeiter und der Lederarbeiter konnten auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken, was den Anlaß zu wohlgelungenen Gedächtnisfeiern gab. Den Bemühungen des Kollegen Kahl ist es im Verein mit Kollegen Böhm-Gleimig gelungen, einen Ortsverein der Eisenbahner zu gründen, dem bereits 23 Mitglieder angehören, und der hoffentlich in nächster Zeit unserem Ortsverbände beitreten wird. Die Mitgliederzahl ist leider nicht erheblich gestiegen. Betreffs der Wahl zur unteren Verwaltungsbehörde hatten wir, den Erfolg, die Kollegen Schlotant und Kügler gewählt zu sehen. Umso mehr können wir uns dieses Erfolges freuen, da seitens der christlichen Gewerkschaften und der evangelischen und katholischen Arbeitervereine ein sozialer Ausschüß gebildet wurde, welcher auch vier Kandidaten aufstellte, davon aber nur einen durchbrachte. Ebenso wurde von den „freien“ Gewerkschaften nur einer gewählt. Der Besuch der Ortsverbandsversammlungen ließ diesmal zu wünschen übrig. Öffentlich ging es im neuen Jahre, ein reges Interesse für unsere Bestrebungen bei den Mitgliedern zu erhalten und unsere Organisation zu fördern. Möge jedes Mitglied seine Schuldigkeit tun!

Arthur Banke, Ortsverbandschriftführer.

Gewerksvereins-Zeil.

8 Hinterwalde. Im Dezember befanden sich die hiesigen Wädergellen in einer Wohnbewegung. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich der Terrorismus der „Genossen“ wieder einmal im hellsten Lichte. Mit Recht ist die gesamte Arbeiterschaft empört über das Vorgehen des Zehnerverbandes im Ruhrgebiet. Die „Genossen“ in diesen haben keinen Anlaß zur Entrüstung. Treiben sie es doch nicht besser. Sie verlangten nämlich unter anderem von den Wädern meistern hier am Orte die ehrenwärtliche Verpflichtung, daß sie beim Bedarf von Arbeitskräften dieselben nur durch Vermittlung

der Gauleitung des Wädernverbandes Berlin, Engelher 14, oder durch den Arbeitsnachweis des Wädernverbandes in Dresden beziehen würden. Außerdem sollten sich die Meister verpflichten, nur Mitglieder der Verbände zu beschäftigen. Man will also auf diese Weise die Arbeiter zwingen, in die sozialdemokratische Organisation einzutreten, da sie sonst keine Arbeit bekommen. Das bedeutet einen Druck auf die Gewinnung, wie er auch von Unternehmern nicht scharfer ausgeübt werden kann. Unter diesen Umständen also haben die „Genossen“ natürlich keinen Anlaß, sich über die Maßnahmen der Grubenbarone im Ruhrgebiet zu beschweren.

8 Fürth. Am 11. Dezember sprach in einer Ortsverbandsversammlung der Bezirksleiter Kollege Varnholt-Ulm über die sozialen Verhältnisse der Arbeiter. Die Entwicklung der Arbeiterbewegung ist freudig, ging Redner eingehend auf das Tarifvertragswesen ein und speziell auf die Tarifbewegung im Holz-, Maler- und Baugewerbe, bei der ungefähr eine halbe Million Arbeiter in Betracht kommen. Ein erbitterter Kampf würde der Industrie sowohl wie auch Arbeitgeber und Arbeitnehmern schwere Schädigungen zufügen, weshalb im allgemeinen Interesse zu wünschen ist, daß sich ein Weg der Verständigung findet. In seinen weiteren Ausführungen besprach der Redner auch den Zwangsarbeitsnachweis des Zehnerverbandes im Ruhrgebiete und das Hamburger Arbeitsnachweisystem im allgemeinen. Dasselbe herab die Arbeiter des Konfektionsrechtes und verleihe gegen die Vertragsfreiheit und die Freizügigkeit der Arbeiter. Aufgabe der Regierung müsse es sein, hier zum Schutze des wirtschaftlich Schwächeren einzugreifen.

Redner erläuterte darauf die Anschauungen der verschiedenen Arbeiterorganisationen und warf die Frage auf, ob die Deutschen Gewerksvereine eine Zukunft hätten. Mit Recht wies er darauf hin, daß die gegnerischen Organisationen und zwar an Zahl überlegen seien; mit Stolz aber könnten wir behaupten, daß sie ihre Einrichtungen den Deutschen Gewerksvereinen entlehnt haben. Mehr und mehr würden unsere Gewerksvereine allgemeiner und freier werden, so daß unsere Hoffnung durchaus berechtigt ist, daß die Zukunft unserer freiwirtschaftlich-nationalen Bewegung angeht. Leider Beifall lohnte den Redner für seinen angenehmen Vortrag, dem eine kurze Diskussion folgte. Die von gutem Gewerksvereinsgeist besetzte Versammlung wird sicherlich gute Früchte tragen.

Schnitzler.

8 Krefeld. Auch der hiesige Ortsverband hatte sich an die gütigen Behörden mit dem Ersuchen gewandt, bei der Wahl von Schöffen und Geschworenen auch die Arbeiter zu berücksichtigen. Unserm Wunsche ist erfreulicherweise Rechnung getragen worden. Es wurden nämlich die Gewerksvereinskollegen Hermann Paffen (Schmied), W. Dellers und L. Siebels, beide Weber, für das Jahr 1910 für den Amtsgerichtsbezirk Krefeld ausgewählt.

Verbands-Zeil.

Allen Verbandskollegen und -Kolleginnen

sendet zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche der geschäftsführenden Ausschüß:

Karl Goldschmidt, Rudolf Klein, Leonor Lewin, Franz Neufeldt, Anton Erkelens.

Anzeigen-Zeil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

Fahnen, Vereinsabzeichen, Schärpen, a. s. w.

und billigen bei Th. Berkop, Oppels 8.

Oberhausen (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 1 Mark Unterstützung im Bureau, Mühlentstraße 182.

Söln und Mülheim a. Rh. (Ortsverb.). Durchreisende erhalten Besprechungskarten im Gewerksvereinsbureau, Severinstr. 118 I.

Samm l. B. (Ortsverb.). Durchreisende Mitglieder erhalten 75 Pfa. Reisegeld, zugereichte und abteilende Kollegen eine Karte, gültig für Abendeisen, Nachtlois und Kuchlaffe beim Verbandslokal, Friedr. Müller, Neustraße 61.

Cottbus (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten Besprechungskarten im Werte von 75 Pfennig bei allen Ortsvereinskassentern. Kollegen, welche hier keinen Ortsverein haben, erhalten die Karten beim Ortsverbandskassentern. Kollege R. Brunzel, Gartenstraße 1.

Sippstadt (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 0,75 M. Reiseunterstützung beim Ortsvereinskassentern S. Bergler, Sippstadt, Bödensfordstraße 139.

Wanne (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten ein Verbandsabzeichen im Werte von 75 Pfa. beim Kol. Heinz Hartke, Wanne, Bahnhofstraße 240.

Stuttgart-Cannstatt (Ortsverb.). Durchreisende Verbandskollegen erhalten 50 Pfennig Discharge bei R. Fuhs, Cannstatt, Brunnenstraße 53a III.

Potsdam (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 75 Pfa. Discharge bei dem Kassentern ihres Ortsvereins.

Bremen. Die Auszahlung der Reiseelder der Ortsvereine und des Ortsverbandes erfolgt von jetzt an auf dem Amteitssekretariat Bremen, Dovenlostr. 21, II. Etg. Eingang Kleine Fuhrleutenstraße. Telefon Nr. 6468.

Elbing (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 75 Pfa. Reiseunterstützung beim Ortsverbandskassentern. Kollege E. Kollert, Sternstraße 41.

Essen. An durchreisende Kollegen wird eine Unterstützung von 0,75 M. durch den Verbandskassentern Hermann Bannach, Schmidtstraße 7, gezahlt.

Görlitz (Ortsverb.). Wandert die Kollegen erhalten Besprechungskarten im Werte von 75 Pfa. bei ihren Ortsvereinskassentern. Kollege, von Ortsverein nicht vertreten ist, beim Ortsvereinskassentern B. Kirsch, Obersteinweg 6 II. Arbeitslose Kollegen, welche hierher kommen und wegen Arbeit Mangel halten, aber gleich wieder abreisen, erhalten ein Discharge von 50 Pfa. nur beim Ortsverbandskassentern.

Forst i. L. (Ortsverb.). Durchreisende Verbandskollegen erhalten Besprechungskarten bei August Müller, Grundstr. 61. Mittags von 12-1, abends von 7-8 Uhr.

Wilhelmshaven (Ortsverb.). Durchreisende Gewerksvereinskollegen erhalten in den Herbstferien zur 1. und II. freien Nacht, Quartier, Abendbrot und Frühstück. Karten sind zu haben bei dem Ortsverbandskassentern, S. Süde, Pant, Goethestr. 7.

Versammlungen.

Berlin. Distriktsklub der Deutschen Gewerksvereine (S.-D.). Verbandsbureau der Deutschen Gewerksvereine NO., Greifswalderstraße 221/228. Mittwoch, 5. Januar. Generalversammlung u. Vortrag d. Kol. Jordan über: „Gewerksvereine u. Handelpolitik“. Gäste will. — Gewerksvereins-Kleberlatz (S.-D.). Jeden Donnerstag, abds. 9-11 Uhr, Lesungsstunde im Verbandsbureau der Deutschen Gewerksvereine (Grüner Saal). Gäste sind hergl. will. — Freitag, 31. Dezember. Maschinenbau- und Metallarbeiter IX. Abends 8-10 Uhr 3. Jahrbuch, Büchereistraße 22. — Maschinenbau- und Metallarbeiter XII. Abends 8 1/2 Uhr Ortsversammlung bei Krull, Putbusstraße 51. Nachdem Silvesterfeier. — Sonnabend, 8. Januar. Maschinenbau- und Metallarbeiter III. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung bei Rabau, Waldstr. 53.

Orts- und Bezirksverbände.

Nachen (Distriktsklub). Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Distriktsabend bei Leuter, Ede Ganemannplatz und Büchereistraße. — Gumburg (Ortsverb.). Jeden Mittwoch abends 8 1/2 Uhr präz., in Süttmanns Hotel, Poststr., Distriktsklub (Distriktsklub). Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, abends 9 Uhr bei Bactor, Kaiser Wilhelmstraße 77. — Dresden (Distriktsklub). Die Sitzungen finden regelmäßig jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr im Sandelbräu Biergegasse 28, statt. Gäste will. — Köln (Distriktsklub). Sitzung jeden Mittwoch, abds. 9 Uhr im Restaurant „Water Polyp“, Elstergasse. — Gumburg (Distriktsklub). Jeden 2. u. 4. Mittwoch u. Sonntag bei Bactor, Kaiser Wilhelmstraße. — Duisburg (Distriktsklub). Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Hosenkamp, Friedrich Wilhelmstraße, Distriktsabend. — Walsheim-Nach (Ortsverb.). Jeden zweiten Sonntag im Monat, vormitt. 10 Uhr, Vertreterprüfung beim Wirt Joh. Müller, Sandstraße 38. — Cottbus (Distriktsklub). Sitzung jeden 2. und 4. Dienstag im Monat bei Kodel, Berlinerstr. 120. — Leipzig (Gewerksvereins-Kleberlatz). Die Lesungsstunden finden jeden Mittwoch abends 9 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Hannover“, Seeburgstraße 25, statt. Gäste und stimmbegabte Mitglieder sind herzlich willkommen. — Weissenfels a. S. (Sparungsabteilung der Gewerksvereine). Lesungsstunde jeden Dienstag, abends 8 1/2-11 Uhr im Vereinslokal „Schweizerhaus“, Schützenstraße. Gefanalliebende Gewerksvereinskollegen sind willkommen. — Zerlaha (Distriktsklub). Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr bei Bander, Hfstr. — Zettin (Sängerchor der Gewerksvereine). Die Lesungsstunden finden jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr im Lokal Kadel, Poststr. 5, statt. Stimmbegabte Kollegen sind hergl. willkommen. — Selsingen (Ortsverb.). Jeden 1. Sonntag im Monat Ortsverbandsvertreterprüfung, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal S. Simon, Alter Markt. — Spremberg (Distriktsklub). Jeden Dienstag, abends von 9 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Jähnen“ Sitzung. Gewerksvereinsmitglieder sind hergl. willkommen. — Weissenfels (Distriktsklub der Gewerksvereine). Jeden Mittwoch 9 bis 11 Uhr Sitzung im Rest. „Schwägerhaus“. — W.-Glabach (Sängerchor der Deutschen Gewerksvereine). Sitzung jeden Dienstag, abends 9 Uhr, bei Herrn Joh. Jansen, Krefelderstraße 333. Jeder Kollege herzlich will. — Zegel (Distriktsklub für Zegel, Poststraße und Reichswehr). Sitzung jeden Dienstag abends von 8-10 Uhr bei Rehner, Berlinerstr. 38. Gäste willkommen. — Düsseldorf (Volkswirtschaftsklub). Jeden Montag, abends von 9-11 Uhr im Verbandsbureau, S. Jägerstr. 29, Sitzung. — Nachen (Ortsverb.). Sonntag, 2. Januar 1910, vorm. 10 Uhr, Vertreterprüfung in Nachen II, Lokal Walbert, Adalbertstr. 242. Krefeld (Ortsverb.). Sonntag, 9. Januar, nachm. 5 Uhr, Ortsverbandsversammlung bei Kübler, Krefeld. Das Erscheinen aller Kollegen wird erwartet.

Zur Anschaffung dringend zu empfehlen sind die Schriften des Verbandsvorsitzenden, Kollegen Karl Goldschmidt:

Weltanschauung und Arbeiterbewegung.

Ein Wort der Klärung an die deutschen Arbeiter und alle wahren Volksfreunde.

Für Mitglieder beträgt der Einzelpreis pro Stück 10 Pfa., 10 Exemplare kosten 80 Pfa., 50 Exemplare 3,50 M., 100 Exemplare 6 M., 200 Exemplare 10 M., 500 Exemplare 23,50 M., 1000 Exemplare 45 M.

Das Vereinsrecht für das Deutsche Reich.

Ein Leitfaben für die Benutzung des deutschen Vereinsrechts vom 15. Mai 1908.

Preis pro Exemplar für Mitglieder 30 Pfa., 6 Stück kosten 1,50 M., 12 Stück 2,66 M., 20 Stück 4 M.

Bei Bestellungen, die an den Verbandskassentern Rudolf Klein, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/228 zu richten sind, ist der Betrag mitzulegen. Die Bestellung kann auf dem Postanweisungsschnitt erfolgen.